

Der Sabbat (hebr. Schabbat)

Der Sabbat ist ein heiliger und zu heiligender Tag, denn er gilt als ein **Zeichen des Bundes zwischen Gott und seinem Volk Israel**. Die Heiligung des Sabbat wird mit der Schöpfungsrufe Gottes begründet (Gen 2,2-3 und Ex 20,8-9).

Für gläubige Juden ist der siebte Tag jeder Woche ein Tag, an dem **nicht gearbeitet** wird, ein Tag der Freude und des Feierns. Der Sabbat beginnt am Freitagabend mit Sonnenuntergang und endet am Samstagabend mit Einbruch der Dunkelheit. Der Tag vor dem Sabbat ist der Rüsttag, an dem das ganze Haus gereinigt und geschmückt wird und an dem alles für die Feier des Sabbats vorbereitet wird. Vor Einbruch der Dunkelheit zündet die Frau die Sabbatlichter an und spricht den Segen darüber: *"Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, der du uns durch deine Weisung geheiligt und uns geboten hast, das Sabbatlicht zu entzünden."*



Sabbat-Gedeck mit Berches
aus dem Laupheimer Museum (Workshop-
Raum)

Männer, Frauen und Kinder gehen in die **Synagoge** zum Abendgottesdienst, in dem der Sabbat begrüßt wird. Am Schluss des Gottesdienstes wünschen alle einander *"Schabbat Schalom"* und gehen in froher Erwartung nach Hause. Daheim sprechen die Eltern über jedes der Kinder einen **Segen**. Der Hausvater stimmt das "Lob der tüchtigen Hausfrau" an, wie es in der Bibel steht (Spr 31,10-31). Danach spricht er den Segen über Wein und Sabbatbrot, und alle essen und trinken davon. Zur gemeinsamen Mahlzeit werden **Sabbatlieder** gesungen. Oft sind auch **Gäste** eingeladen, die keine Familie haben.

Am Samstagmorgen versammelt sich die Gemeinde wieder zum Gottesdienst in der Synagoge. Zu Hause gibt es ein **festliches Essen**, das bereits am Vortag zubereitet wird. **Erholung, Ruhe und Besinnung** bestimmen den ganzen Sabbat.

Männern, Frauen und Kindern ist empfohlen, religiöse Bücher zu lesen und die Bibel zu studieren. Die Familienmitglieder sollen **Zeit füreinander** haben. Wenn möglich, geht man spazieren oder macht auch Besuche. Vor Einbruch der Dunkelheit beschließt die Familie den Sabbat mit dem gemeinsamen **Abendgebet** und der "Hawdala", dem Unterscheidungssegens. Darin wird Gott gepriesen, dass er unterschieden hat zwischen heiligen und gewöhnlichen Tagen. Zur Hawdala wird eine geflochtene **Kerze** entzündet und der Segen über einen Becher **Wein** gesprochen, aus dem alle trinken. Danach riecht jeder an einer Dose mit Gewürzen (**Besamim-Dose**). Der Duft ist ein Symbol für den Sabbat, der in die kommende Woche hinein ausstrahlen soll. **Abschiedslieder** für den Sabbat, in denen auch die Hoffnung auf die messianische Zeit ausgedrückt wird, beenden diesen heiligen Tag.



geflochtene Kerze, Besamim-Dose,
Weinbecher aus dem Laupheimer
Museum

Der Sonntag

Die **jüdische Woche** endet mit dem Sabbat am 7. Tag, die **christliche Woche** beginnt mit dem Sonntag, dem Tag des Herrn, dem Tag Jesu Christi.

Christen begehen den Sonntag als den Tag, an dem der vor 2000 Jahren gekommene **Messias** Jesus aus Nazaret von Gott auferweckt wurde.

Um sich immer wieder an das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi zu erinnern und neue Kraft für ihr Leben als Christen zu bekommen, feiern Christen vor allem ihren **Gemeindgottesdienst** in der Kirche mit Gebeten und Liedern, Lesungen aus der Bibel und der Eucharistiefeier (katholisch) bzw. dem Abendmahl (evangelisch).

In katholischen Gemeinden, die keinen eigenen Priester mehr haben, findet am Samstag-Abend oder am Sonntag-Vormittag der Gottesdienst der Gemeinde als Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung durch Männer und Frauen aus der Gemeinde statt.

Auch Christen halten den Sonntag **frei von Berufsarbeit**, soweit sie nicht an diesem Tag in sozialen Einrichtungen (Krankenhaus, Kinderheim, Altenheim, Feuerwehr, Polizei und anderen) Dienst tun. Auch Christen nehmen sich am Sonntag Zeit, um zu sich selber zu kommen und die Woche mit neuer Energie zu gestalten.